

Fairtrade in S-West

# „Hinter dem Siegel steckt viel Arbeit“

Michael Schoberth, 24.09.2012 15:05 Uhr



Ob Kaffee oder Sc Foto: Gottfried Stoppel

S-West - Seit Freitag ist der Stadtbezirk West eine Fairtrade-Town. Der Ehrenbotschafter des Vereins Fair Trade, Manfred Holz, übergab im Bürgerzentrum die Urkunde mit dem Siegel an Bürgermeister Werner Wölfle und den Bezirksvorsteher Reinhard Möhrle. In 19 Geschäften findet man Waren, die mit dem Fair-Trade-Siegel versehen sind, ebenso in zehn Gastronomiebetrieben und Hotels. Auch Schulen und Kirchengemeinden greifen auf die fair gehandelten Produkte zurück. Die Bezirke Bad Cannstatt, Münster, Botnang, Degerloch und Vaihingen sind bereits Fairtrade-Towns.

Reinhard Möhrle freute sich über die Auszeichnung. „Hinter dem Siegel steckt viel Arbeit“, sagte er. Einige Geschäftsleute hätten bereits entsprechende Produkte in ihrem Sortiment gehabt, andere hätten jedoch erst überzeugt werden müssen. Schwieriger sei es gewesen, unter den Gastronomen zu werben. Hier gebe es noch Potenzial. Ein Jahr lang benötigte die eingesetzte Steuerungsgruppe, um alle Anforderungen zu erfüllen. Die Mindestanzahl von beteiligten Betrieben ist locker überschritten, in einigen öffentlichen Einrichtungen werden Fair-Trade-Produkte angeboten und bei Ratssitzungen werden nun fair gehandelte Getränke gereicht.

## „Den Titel bekommt man nicht geschenkt“

Bürgermeister Wölfle reicht das nicht: „Ich bin noch nicht zufrieden, es könnte noch besser sein. Die Stadt könnte sich noch mehr engagieren.“ Denn die Landeshauptstadt selbst hat das Siegel noch nicht. „Den Titel bekommt man nicht geschenkt“, sagte Manfred Holz von Fair Trade. Die Auszeichnung sei vor allem ein Auftrag für weiteres Handeln. „Die Kommunen habe eine Vorbildfunktion.“ Umfragen zufolge sind 99

Prozent der Käufer gegen Kinderarbeit, Ausbeutung und unwürdige Arbeitsbedingungen, so Holz. „Doch gibt es genauso viele Schnäppchenjäger.“ Immerhin würden 70 Prozent das Fair-Trade-Siegel kennen und ihm vertrauen. Doch in Deutschland werde noch nicht oft genug danach eingekauft, sagte Holz. So habe fair gehandelter Kaffee nur zwei Prozent Marktanteil, obwohl es mittlerweile 150 verschiedene Kaffee-Sorten mit dem Siegel gibt.

Holz forderte die West-Bewohner auf: „Kaufen Sie zukünftig fair, bio und regional. Das fördert auch den Zusammenhalt der Bürger.“ Wer ein Produkt mit einem Siegel kauft, garantiert einen fairen Preis für den Produzenten, erklärte Holz. Der Handel mit den Produzenten ist immer direkt und langfristig orientiert. Dabei geht es auch immer um Umweltschutz und den Erhalt der Kulturlandschaft, egal ob in Südamerika oder in Baden-Württemberg. Durch die gerechte Entlohnung haben die lokalen Hersteller eine bessere Zukunftsperspektive, wovon auch die nächste Generation profitieren kann. In den vergangenen Jahren wächst der Umsatz des Fair Trade Vereins stetig, so Holz.